

NMG-Unterricht

Hinein ins Mittelalter

Armand Baeriswyl, Martin Furer, Martin Grünig*

Fotos: Archäologischer Dienst des Kantons Bern (ADB)



Der Archäologische Dienst des Kantons Bern hat für den schulischen Unterricht eine dritte Serie des Archäologiekoffers entwickelt. Thema ist das Mittelalter, welches sich in den «Bodenarchiven» besonders deutlich niedergeschlagen hat. Bauliche Spuren unserer Vorfahren zu erkunden, eröffnet Kindern handfeste Zugänge zum «Damals».

Die zwei Dutzend ausleihbaren Archäologiekoffer zu den Pfahlbauern und zur Römerzeit sind auf grosses Interesse gestossen. Seit Erscheinen des ersten solchen Anschauungsmaterials vor drei Jahren verzeichnete das Institut für Weiterbildung und Medienbildung der PHBern mehr als 400 Ausleihen. Die Rückmeldungen von Kindern und Lehrpersonen bestätigen den quantitativen Erfolg: Die Auseinandersetzung mit der neolithischen Silexklinge aus dem Uferbereich des Bielersees oder mit der Scherbe einer römischen Amphore aus Studen-Petinesca macht den Geschichtsunterricht zum Lernerlebnis.

Unmittelbar und lebensnah

Die Möglichkeiten, wie sich archäologische Objekte im NMG-Unterricht verwenden lassen, sind zahlreich. Mit ihnen können Lehrpersonen geschichtliche Themen handlungsorientiert umsetzen – in einer Lernumgebung, in der die Kinder aktiv sind und den Lernprozess mitgestalten. Durch die unmittelbare Begegnung mit dem lebensnahen Fund erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre historischen Kenntnisse und Fertigkeiten.

Mit archäologischen Originalfunden in den eigenen Händen lernen die Kinder fragend und entdeckend – sie befinden sich gedanklich auf einer Zeitreise in die Epoche, die mit der Sachquelle angesprochen wird. Durch Fragen erkunden sie den Überrest einer längst vergangenen Zeit: Was erfahren wir dank der Scheibe eines jungsteinzeitlichen Holzpfahls über unsere Vorfahren? Aus welcher Zeit stammt die Fibel? Wozu diente die Geschosspitze?



Am historischen Ort: ins Mittelalter eintauchen

* Die Autoren dieses Beitrags waren federführend für die Entstehung des Mittelalterkoffers: Armand Baeriswyl, Ressortleiter im Archäologischen Dienst, und seine Equipe sorgten für die Auswahl originaler Fundobjekte. Martin Furer, Dozent an der PHBern, begleitete den Projektleiter Martin Grünig, der als Pädagoge beim Archäologischen Dienst arbeitet, bei der Konzipierung und Didaktisierung.



Replik eines mittelalterlichen Armbrustbolzens mit Geschossspitze aus Stahl und Feder aus Pergament



Mittelalterliches Hufeisen: gefunden in der Stadt Bern

Vergangenheit erforschen und be-greifen(!)

Als «Geschichte zum Anfassen» bieten Originalfunde beispielsweise das eindrückliche Erlebnis, ein mittelalterliches Hufeisen in die Hand zu nehmen, welches den vielfältigen Einsatz von Pferden bezeugt und 800 Jahre im Boden erhalten geblieben ist.

Text- und Bildquellen im zweidimensionalen Schulbuch sind nie Originale, sondern Übertragungen und Reproduktionen. Archäologische Objekte dagegen erscheinen uns in ihrer natürlichen Gestalt, Grösse und Materialität – ein Stück fassbare Zeitreise.

Wenn Kinder den Bolzen eines Armbrustpfeils untersuchen und die Waffe verschiedenen Verwendungszwecken zuordnen, tauchen sie mit all ihren Sinnen in das Mittelalter ein. Durch die unmittelbare Begegnung mit dem lebensnahen Fundobjekt gelangen die Kinder zu neuen Einsichten über unsere Vergangenheit: Sie erfahren Geschichte, sie konstruieren Bilder vom «Damals».

Scherben machen Geschichte

Eine besonders anspruchsvolle Methodenkompetenz formuliert der Lehrplan 21 für den Fachbereich NMG folgendermassen: «Die Schülerinnen und Schüler können verstehen, wie Geschichte aus Vergangenheit rekonstruiert wird.» Hier liegt die Verwendung von materiellen Quellen auf der Hand: Indem Kinder sich mit «alten Sachen» auseinandersetzen, gewinnen sie Erkenntnisse über längst vergangene Zeiten. Indem sie wissenschaftliches Denken nachahmen, erzeugen sie eigene Vorstellungen vom «Früher». Wie die Erfahrung zeigt, entstehen mit kindlicher Logik durchaus reflektierte Geschichtsbilder.

Die Epoche anfassen und betreten

Für sich allein gesehen ist der historische Gegenstand vielleicht einfach nur alt. Doch durch die Erkenntnis, dass das Objekt eine Geschichte hat, wird es zu einem faszinierenden historischen Überrest. Dieser existiert im doppelten Sinn: zum einen als greifbares, fassbares Objekt, zum andern als Übermittler von Geschichte. Geschichte besteht nicht nur aus Texten und Bildern, sondern auch aus gegenständlichen Objekten, die man sinnlich erfassen kann.

Derart handfeste geschichtskulturelle Erfahrungen lassen sich auch ausserhalb des Schulzimmers leicht realisieren, denn materielle Quellen aus dem Mittelalter finden sich nicht nur im archäologischen Koffer. Das Betreten der in Vergessenheit geratenen Burgruine motiviert zu forschenden Anstrengungen von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen. Auch die Dorf- oder Pfarrkirche, ►



Römerzeitliche Mosaiksteinchen: Anfassen erlaubt!



Originales Fragment einer mittelalterlichen Ofenkachel aus dem Archäologiekoffer

die aus dem Kontext des Unterrichtsthemas Mittelalter betreten wird, nehmen die Kinder neu und anders wahr: als relevanten, «handfesten» Bezugspunkt des mittelalterlichen Alltags. Die eigene Wohngemeinde, ob städtisch oder ländlich, verwandelt sich so zum Lernort.

Das Betreten von baulichen Überresten aus Antike und Mittelalter eröffnet wirksame Zugänge zu den Wesensmerkmalen der angesprochenen Epoche. Während Schlösser wie Thun, Spiez und Burgdorf über didaktische Angebote verfügen, sind viele bauliche Überreste für einen Lernprozess nicht vorstrukturiert. Es liegt eine offene Situation vor, geradezu geschaffen für die Neugier von Kindern der Mittelstufe.

Es ist viel mehr da, als man denkt

Ein Ort ist auch eine historische Stätte, wenn er nicht Schauplatz eines geschichtsträchtigen Ereignisses war – die Burgruine, der Hohlweg im Wald, der gepflästerte Stadtplatz, die Wiese um die Pfarrkirche oder die Hostet am Dorfrand. Wesentlich ist, ob sich seine Besucher an dieser Stelle mit Vergangenen auseinandersetzen. Mit ihrer realen Anschaulichkeit steht die Burgruine exemplarisch für relevante Aspekte der mittelalterlichen Welt, ebenso die Reste einer Stadtmauer oder eines Klosters.

So verstandene historische Stätten sind authentisch. Die Begegnung mit ihnen ist geprägt durch die Originalität der jeweiligen Örtlichkeit. Sie sind steinerne, dreidimensionale Zeugen der Vergangenheit. Diese zu «befragen», fördert bei Jung und Alt das Wissen um das Kulturerbe und die Überzeugung, dieses zu erhalten und zu pflegen. Die angestrebte Sensibilisierung ist begründet: Wer die Zukunft mitgestalten will, muss seine Wurzeln und seine Geschichte kennen, Vorgeschichte, Antike und natürlich das Mittelalter, welches sich in unseren «Bodenarchiven» besonders deutlich niedergeschlagen hat.

Archäologiekoffer Mittelalter

Die neue Kofferserie des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern thematisiert das Mittelalter. Sie erscheint in 15 Ausgaben. Wiederum wurden Originalfunde und Replika aufbereitet. Dieses didaktisierte Anschauungsmaterial kann voraussichtlich ab Ende November gratis via www.phbern.ch/mediothek ausgeliehen werden. Die Bestellnummer lautet AM1061.

www.be.ch/archaeologie

Kontakt «Bildung und Vermittlung»:

adb.vermittlung@erz.be.ch



Das Mauerwerk erkunden: Ruine Grasburg

Thema | Dossier

10 Die Löffelliste | La liste de mes envies

Warum nicht mal über die eigenen Wünsche nachdenken?
Eine Riggisberger Sekundarschulklasse macht es vor.

Pourquoi ne pas une fois penser à ses propres envies?
Une classe secondaire de Riggisberg se prête à l'exercice.

